

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 85 (1981)
Heft: 3

Artikel: Museums-Erlebnisse
Autor: rks.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ursprünglichen Emotionen und Reaktionen, die dann in einer nächsten Phase in Worte gekleidet werden, um als verbalisiertes Seherlebnis überhaupt erst mitteilbar zu werden? Findet visuelle Kommunikation zwischen Bild und Betrachter nicht erst in der nachfolgenden sprachlichen Kommunikation ihre höchste Erfüllung?

Ort der Begegnung

Insofern kann das Museum für die Schulkasse auch zu einem Ort der Begegnung untereinander werden, indem – immer den konkreten Gegenstand und Ausgangspunkt vor Augen – verbal über diesen miteinander kommuniziert wird. Das Stehbild, handle es sich nun um eine etruskische Wandmalerei, ein Altarbild von Fra Angelico, einen Freskenzyklus von Giotto, die «Stickerin» von Vermeer, die «Stadtwache» von Rembrandt, «Guernica» von Picasso oder um eines der photorealistischen Grossformate von Franz Gertsch, stets bleiben wir gebannt davor stehen, suchen mit unseren Augen, unserer Empfindung und unserem Wissen nach einer Antwort auf die Frage nach dem *Sinn* solcher Gestaltungsweise, möge sie nun Schönheit und Harmonie erstreben, Zeugnis von einer Epoche ablegen oder das Engagement eines Menschen und seiner Zeit ausdrücken. Museen sind letzten Endes nichts anderes als ungemein reiche, unerschöpfliche *Beweisstätten* für das *bildnerische Vermögen* des Menschen aller Kulturkreise. Wenn weiter oben vornehmlich von Kunstobjekten die Rede war, so versteht sich von selbst, dass fast jedes andere Museum ebenso geeignet ist, sich neugierigen Schüleraugen zu erschliessen, sofern seine Leiter auf der einen, die Vertreter der Schule auf der andern Seite bereit sind, die gewiss *aufwendige*, aber auf jeden Fall *lohnende* Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen einzugehen.

Georges Ammann

Museums-Erlebnisse

Wir können allenthalben ein wachsendes Verständnis von Museumsverantwortlichen für Kinder feststellen. Sammlungen, welcher Art auch immer, sind nicht nur zum Betrachten da, sondern man darf gewisse Dinge anfassen, sie gebrauchen. So sah ich im Dahlem-Museum in Westberlin Schüler, die in der Völkerkundeabteilung – eine grossartige Einrichtung! – durch die Häuser von Einheimischen aus Asien oder Afrika schritten, indem sie alles aus der Nähe anschauten. Blinde Kinder konnten Büsten abtasten. Im Rijksmuseum in Amsterdam beobachteten Kinder die Restaurierung eines Bildes. In einigen Naturmuseen (Olten, Solothurn, sicher auch anderswo) dürfen Kinder präparierte Tiere – wie mollig ist ein echter Bär! – streicheln. In Nürnberg führten Kinder historische Szenen auf.

Doch nicht alles darf berührt werden, und auch das ist richtig. Es braucht Ehrfurcht und Distanz vor einem Kunstwerk! Als ich einmal in einer holländischen Kunstsammlung zu neugierig war, geriet mein erklärender Finger in den Richtstrahl der Sicherungsanlagen! Glocken schrillten, Türen schlossen sich automatisch. Ich stand perplex da und ein händeringender Museumswächter bat mich, gehörend Abstand zu halten.

rks.